

Satóri - Erkenntnis

Satóri - Erkenntnis

Von FeliNyan

Satóri - Erkenntnis

SO~

Hallöle alle zusammen^^

Hier bin ich wieder mit einer neuen FF

Diesmal is es eine von TRC

Und ich habe nun auch die Überwindung gefunden lemon zu schreiben.

und ich muss sagen es macht spaß!! >///
lach

naja beurteilt selber ob es mir gelungen ist oder nicht.

Satóri - Erkenntnis

„Verdammt! Der dämliche Kloß hat uns schon wieder von dem Bengel und der Prinzessin getrennt!“, schrie ich wütend und stapfte durch den Wald.

„Und wieso landest DU eigentlich immer bei mir?!“, fragte ich aufgebracht und drehte mich ruckartig um. Nun schaute ich in das lächelnde Gesicht des blonden Magiers, der mir die ganze Zeit schweigend gefolgt war.

„Ach Kuro-pon, reg dich doch nicht so auf. Wir werden Sakura-chan, Shaolan-kun und Mokona schon wieder finden. Und ich finde es toll, dass wir hier zusammen gelandet sind“, erklärte Blondi mir und drehte sich mit schon fast widerlich viel Freude um sich selbst.

Als er wieder stehen geblieben war, beugte er sich zu mir vor und zeigte mit einem Finger auf sich selbst.

„Und überleg doch mal Kuro-pu, alleine wäre ich doch total aufgeschmissen.“

Diese Worte nahm ich nur so am Rande wahr. Ich war voll und ganz auf die Augen des Magiers fixiert.

Dieses Blau, es faszinierte mich immer wieder. Ich konnte meinen Blick einfach nicht mehr von Ihnen lösen.

Blondi schien aufgefallen zu sein, dass ich etwas abgelenkt war und fuchtelte mit den Händen vor meinem Gesicht herum.

Ich blinzelte ein paar Mal, ehe ich mich einfach wieder umgedreht hatte und mit

einem gefauchten „Mir doch schnuppe!“ weiter in den Wald hinein lief. Ich nahm nur aus den Augenwinkeln wahr, dass der Blonde eine kurze zeitlang mir einfach nur nachschaute, ehe er mir mit seinem falschen Grinsen folgte und nun wenige Schritte hinter mir lief.

Das geht mir ja so was von auf die Nerven. Seit was weiß ich wie vielen Stunden laufen wir nun durch diesen verdammten Wald, aber wir haben weder einen Ausgang noch Menschen oder ähnliches gefunden. Die Erschöpfung nagte nicht nur an mir, sondern auch an dem Magier, dessen Lächeln nun nicht mehr ganz so intensiv war wie zu Beginn.

Der Wald wurde immer unübersichtlicher und das dumme Grünzeug machte es uns schwierig voranzukommen. Immer diese abnormal großen Blätter oder die dämlichen Wurzeln, über die ich schon des Öfteren fast gestolpert wäre, aber eben nur fast. Der Magier hingegen hatte sich schon ein paar Mal auf die Klappe gelegt und lächeln tat er schon lange nicht mehr.

Auch jetzt musste ich wieder warten, bis er sich wieder aufgerichtet hatte. Er zog sich an einem Ast wieder auf die Beine und fluchte leise vor sich hin, während er sich den Dreck von den Klamotten klopfte.

Wie üblich trug er überwiegend die Farben weiß und blau, ein weißes T-Shirt mit bläulichen Verzierungen an der Seite, dazu eine einfache dunkelblaue Jeans. Das T-Shirt hatte schon mehrere Flecken und das Weiß wirkte schon lange nicht mehr so rein und unschuldig.

Der Magier stapfte ohne ein Wort an mir vorbei, ihm schien langsam aber sicher auch die Lust an dem Ganzen zu vergehen.

Es nervt mich zwar, dass ich andauernd warten musste, bis er sich wieder aufgerappelt hatte, aber sein Anfangs erschrockenes Gesicht zu sehen, dass sich dann zu einer verärgerten Grimasse verzog, ließ mich doch immer wieder schmunzeln. Es waren solche kurzen Momente, in denen der Magier seine Fassade fallen ließ, in denen er seine wirklichen Gefühle zeigte. Anfangs hatte er gelacht und gemeint wie tollpatschig er doch wäre, aber nun versuchte er nicht mehr zu verstecken, dass es ihn nervte. Wahrscheinlich hätte er, wenn der Bengel oder die Prinzessin hier wären, die Maske nicht abgelegt.

Er wusste es wahrscheinlich.

Er wusste, dass mich sein Lächeln nicht täuschte.

Anfangs war auch ich auf sein falsches Getue hereingefallen, aber nach einer Weile konnte ich es unterscheiden, dass Echte von dem Falschen.

Er zeigte zwar selten sein wahres "Ich", aber es gab auch solche Momente. Und ich weiß nicht wieso, aber in solchen Momenten bin ich zufrieden. Nein! Es ist mehr... ich fühle mich glücklich. Dies würde ich aber schön für mich behalten.

Ich seufzte.

Wieso denke ich eigentlich so viel über den Magier nach?

Ich setzte mich in Bewegung, da ich den Blondem wahrscheinlich sonst noch verloren

hätte.

Ja... wieso denke ich eigentlich so viel an ihn?

Es ist mir auch schon früher aufgefallen, meine Gedanken schweifen immer wieder zu dem Magier.

Und da passierte es, ich übersah die Wurzel und ehe ich auch nur ansatzweise reagieren konnte, lag ich auf dem Boden.

„Verdammt!“, fluchte ich und setzte mich auf. War klar, da pass ich einmal nicht auf... Ein Lachen ließ mich aufhorchen und ich schaute zur Geräuschquelle.

Der Magier hatte sich umgedreht und kam nun lachend auf mich zu.

„Haha, ach Kuro-rumps, hast du nicht aufgepasst?“, kam es vergnügt vom Blondi, der nun direkt neben mir stand und auf mich hinab sah.

„Ich heiÙe Kurogane und sowieso, halt du lieber den Mund! Du warst es doch den es bis vor kurzem andauernd auf die Klappe gelegt hatte“, sagte ich und lehnte mich an einen Baum.

Ich hasste diese Spitznamen zwar immer noch, aber ich hatte gelernt sie zu ignorieren, zwar konnte ich dies nicht immer, aber man gewöhnte sich daran.

„Ach sei doch nicht so schroff zu mir“, sagte der Blondi mit gespielt beleidigter Stimme und ging neben mir in die Hocke.

„Wir machen Pause“, sagte ich knapp und versuchte den Magier zu ignorieren, der voller Elan und falscher Freude auf mich einredete und vor mir mit seinen Händen fuchtelte.

Moment... was ist das?

Ich ergriff eine Hand des Magiers und schaute sie mir genauer an. Überall Schürfwunden, Kratzer und sogar einzelne tiefere Wunden, aus denen langsam das Blut quoll.

Ich spürte den verwunderten Blick des Blondens auf mir, dieser hatte abrupt mit dem Reden aufgehört und bewegte sich nun keinen Zentimeter mehr.

Die Wunden waren nicht weiter schlimm, aber selbst mich würden sie nach einer Weile nerven, die müssten ja höllisch brennen und da der Magier im 5 Minuten-Takt über etwas stolperte oder wo gegen lief, sind sie für ihn wahrscheinlich sehr unangenehm und sollte man sie nicht reinigen, könnten sie sich entzünden.

...

Okay...

Gut gemacht Kurogane, du hast dir soeben selbst eingeredet, dich um die Wunden des anderen zu kümmern, da sie ja auch soooo schlimm sind.

Ich könnte mich ohrfeigen, aber ich konnte nicht anders, ich wollte den vor mir sitzenden Mann von seinen "Schmerzen" befreien oder sie zumindest lindern.

Ich griff in die Tasche, die ich mit mir mitgetragen hatte und holte eine Flasche Wasser heraus. Ohne die Hand des Magiers loszulassen, entfernte ich den Deckel.

„Was tust du?“, fragte mich dieser nun und zog seine Hand zurück.

„Es muss gereinigt werden, sonst entzündet es sich noch“, antwortete ich und griff erneut in die Tasche und holte ein Tuch heraus, über das ich etwas Wasser schüttete. Dann streckte ich meine Hand nach der von dem Magier aus, dieser schaute mich nur verunsichert an.

„Na los!“, sagte ich auffordernd.

Zögernd reichte er mir seine Hand und schaute auf den Boden. Ihm war es sichtlich unangenehm sich von mir behandeln zu lassen.

Ich war sehr erleichtert und erfreut darüber, dass er nicht versuchte, mich wieder auf Abstand zu bringen, in dem er seine wahren Gefühle hinter seinem Lächeln verbarg.

Vorsichtig tupfte ich mit dem feuchten Tuch über seine Hand. Fast unmerklich zuckte er zusammen und ich schaute ihn an.

Er erwiderte den Blick und nun konnte ich deutlich die Trauer und den Schmerz in seinen Augen erkennen.

Er schien gar nicht erst zu versuchen sie vor mir zu verbergen.

Durch diese kleine Tatsache wurde mir bewusst, dass der Magier mir vertraute, er lies mich an ihn ran, er verstellte sich nicht mehr.

Das stimmte mich irgendwie glücklich.

Auch ich konnte nicht leugnen, dass mir der Magier wichtig geworden war, dass ich immer öfters an ihn denken musste und dass mein Herzschlag in diesem Augenblick ungewöhnlich schnell war.

Ich atmete tief ein und griff nun nach der anderen Hand des Blondes.

Dieser sagte nichts und beobachtete nur, wie ich mit dem Tuch über seine Handfläche strich.

„Danke.“

Ich schaute verwundert auf und traf den Blick des Magiers.

„Ich bin dir wirklich dankbar.“

Wieder Schweigen.

Ich wollte nun etwas sagen, aber er unterbrach mich.

Bevor ich überhaupt reagieren konnte, spürte ich ein ungewohntes Gewicht auf mir.

Der Magier war mir um den Hals gefallen und vergrub sein Gesicht in meiner Halsbeuge.

Ich wusste nicht genau was ich jetzt tun sollte.

Würde ich ihn normalerweise nicht von mir stoßen?

Aber... würde er normalerweise nicht lachen?

Dies hier war eine völlig andere Situation.

Zögernd erwiderte ich die Umarmung und drückte ihn sanft an mich.
Es war ein wunderbar warmes Gefühl, den Magier in den Armen zu halten.
Ich spürte seinen warmen Atem, wie er meinen Hals streifte.
Ich spürte seinen Herzschlag, der mindestens so schnell war wie der meinige.
Und natürlich konnte ich seinen Körper spüren, wie dieser auf meinem Schoß saß und sich an mich drückte.

Es verging eine ganze Weile, in der keiner von uns etwas sagte; wir saßen einfach nur da und genossen die Nähe des jeweils Anderen.
Plötzlich spürte ich wie der Magier zusammenzuckte und sich ruckartig von mir löste.
Er saß zwar immer noch auf meinem Schoß, aber er hatte seinen Oberkörper von mir weggedrückt und schaute mich erschrocken an.
Er hatte wohl gerade realisiert, dass er seine Fassade nun völlig abgelegt hatte.

„Es tut mir...!“, ich ließ ihn nicht ausreden. Ich wollte nicht, dass er sich jetzt für sein Verhalten entschuldigt und dann wieder seine Maske aufsetzt und wir uns wieder voneinander entfernen.

Ich legte eine Hand in den Nacken des Anderen und zog ihn mit sanfter Gewalt zu mir und ich tat das, was mir als erstes in den Sinn gekommen war.
Ich küsste ihn.

Ich konnte sehen, wie sich die Augen des Magiers geschockt weiteten, er aber keinerlei Anstalten machte, sich zu wehren oder mich von ihm wegzustoßen. Das beruhigte mich ungemein, ich hatte schon mit dem Schlimmsten gerechnet, aber der Reaktion nach zu urteilen, war der blonde Magier nicht abgeneigt.

Eine zögerliche, zarte Berührung an meinem Rücken holte mich aus meinen Gedanken.
Er hatte seine Arme um mich geschlungen und versuchte, sich an mir festzuhalten.
Ich löste den Kuss nun wieder und wartete auf eine Reaktion vom Magier, dieser hielt sich mit zitternden Händen an mir fest und sein Atem ging schneller als gewöhnlich und dadurch, dass unsere Körper nun wieder dicht beieinander waren, konnte ich das aufgeregte Schlagen seines Herzens spüren.

Schweigend sahen wir uns an, bis sich ein zartes Lächeln auf seine Lippen legte und er es diesmal war, der sich zu mir beugte und mich küsste.

Anfangs war sein Kuss zögerlich und zurückhaltend, aber mit der Zeit wurde er fordernder und ich spürte, wie er sich in mein Oberteil krallte.
Wie von selbst vergrub ich eine Hand in seinen blonden Haarschopf und die Andere fuhr seinen Rücken hinab zu seiner Hüfte. Als ich spürte, wie er seinen Mund leicht öffnete und mich somit stumm um mehr bat, unterbrach ich unsere Verbindung.

Schwer atmend und mit leicht geröteten Wangen schaute mich der Magier fragend an.

„Weswegen tust du das?“, fragte ich schwer atmend aber dennoch ernst.

„Weswegen ich das tue?“, wiederholte er meine Frage. „Magst du es nicht? Gefällt es dir nicht?“

Ich stockte, als er mich das fragte. Wie konnte er jetzt so direkt sein?

„A...antworte auf meine Frage!“, sagte ich und ignorierte seine Frage.

„Warum ich das tue? Weil du einer der wenigen Menschen bist, die wirklich erkennen wer und wie ich bin. Du schaust hinter meine Fassade, du kannst die Lüge von der Wahrheit unterscheiden. Etwas sagt mir, dass es richtig ist, dass ich dieses Gefühl, diesen Drang, zulassen soll.“

Schweigend hörte ich zu, was er sagte und beobachtete dabei genau, was sich in seinen Augen widerspiegelte. Ich sah Verunsicherung und die Angst abgewiesen zu werden, aber auch Freude und Zufriedenheit waren zu erkennen.

„Soll ich ihn verdrängen?“, fragte er mich mit leiser, trauriger Stimme. „Soll ich diesen Drang, diesen Wunsch verdrängen? ... Ignorieren? Und letztendlich ihn aufgeben, ihn vergessen?“

Irgendwie taten mir diese Worte weh. Bei diesen Worten zog sich mein Herz schmerzhaft zusammen.

Wollte ich das?

Nein! Keineswegs!

Ohne groß nachzudenken, zog ich den Magier wieder eng an mich und umarmte ihn.

„Nein das sollst du nicht. Das will ich nicht, es ist gut so“, flüsterte ich ihm ins Ohr.

Wieder verwickelten wir uns in einen intensiven Kuss, aus dem man deutlich Verlangen, Leidenschaft aber auch Zuneigung erkennen konnte.

Der Magier knöpfte mir langsam das Hemd auf, während meine Hand schon längst den Weg unter sein T-Shirt gefunden hatte und immer wieder seine Brustwarze umspielte.

Diese Berührung ließ ihn immer wieder aufkeuchen.

Er streifte mir das Hemd ab und fuhr mir sanft über die Brust.

Nun zog auch ich ihm sein Oberteil aus und enthüllte den blassen, schmalen Oberkörper des Blondens. Er wirkte so zerbrechlich und dennoch so wunderschön.

Ich küsste mich seinen Hals hinab, biss ihn dann sanft, saugte daran und leckte entschuldigend über die Stelle und ließ dann wieder von ihm ab.

Ich hörte ihn enttäuscht keuchen und spürte wie sich der Magier an mich drängte und

nach mehr verlangte.

„Nun gehörst du ganz allein mir“, hauchte ich ihm ins Ohr und streichelte über die Stelle an seinem Hals, wo sich nun ein rötlich, bläulicher Fleck abzeichnete.

Neckend biss ich ihm ins Ohrläppchen und konnte ihm so ein erneutes Keuchen entlocken.

In einen erneuten Kuss verwickelt, lehnte sich der Magier nach hinten und ich folgte ihm, dabei bedacht, den Kuss nicht zu lösen.

Nun lag der Blonde unter mir auf dem verwachsenen Waldboden, mit nacktem Oberkörper und geröteten Wangen.

...

Man, macht mich dieses Bild an und besonders das, was noch kommen würde.

Ich wollte, dass sich der Magier unter meinen Berührungen wand, ich wollt seine lustvollen Schreie hören und seinen verklärten Blick sehen, wenn ich ihm zum Höhepunkt trieb.

Es war mir vollkommen egal, dass die unter mir liegende Person ein Mann war, so wie ich.

Ich hatte noch nie etwas mit einem Mann, aber es war sowieso etwas vollkommen anderes. Bei den bisherigen Frauen war es nur aus Lust und Befriedigung geschehen, aber dies war hier nicht der Fall. Hier war definitiv noch Zuneigung im Spiel, oder war es sogar noch mehr?

Erneut unterbrach ich den Kuss und schaute in die blauen Augen, in denen man das Verlangen nach mehr sehen konnte.

„Dir ist klar auf was das hier hinaus laufen wird“, fragte ich ihn mit rauer Stimme.

„N...natürlich weiß ich das... und ich will es“, antwortete er mir schwer atmend und schlang seine Arme um mich und küsste mich.

Nur zu gerne ließ ich mich darauf ein.

Meine Hand fuhr seinen Körper hinab bis zum Ansatz seiner Hose.

Noch mal stoppte ich kurz und schaute den Magier an. Lächelnd nickte er und verwickelte mich in ein wildes Zungenspiel.

Nun mit der Erlaubnis fuhr ich unter seine Hose.

Der Magier reagierte sofort auf meine Berührung, er schmiss den Kopf in den Nacken und keuchte lustvoll auf.

Ich konnte es mir nicht verkneifen, den Blondem etwas aufzuziehen, also beugte ich mich zu ihm hinunter und leckte seinen Hals entlang, dabei nicht vergessend, ihn weiterhin mit meiner anderen Hand zu verwöhnen.

„Da ist jemand aber schon mächtig erregt und schreit förmlich nach Erlösung“, hauchte ich ihm ins Ohr.

Bei diesen Worten umfasste ich demonstrativ sein Glied.

„Ahhhh...s...sag so was doch nicht K...Kuro-scha...ahhhhh!“ Stöhnend brach er seinen Satz ab und krallte sich in meine Schultern.

„Mhhh... AHH ... K...Kuro-ahhh... nicht... nicht so fe-ahhhh!!“

„Wie bitte? Was wolltest du sagen? Ich kann dich so schlecht verstehen“, sagte ich neckend und leckte nun über seine Brustwarze und biss sanft hinein. „Was soll ich?“

„Ahhh...! Mh...Mach weiter!“ bat er mich stöhnend und streckte mir seine Hüfte entgegen. Ich kam seiner Bitte nur zu gerne entgegen, aber zuvor musste dieser störende Stoff weg.

Also befreite ich den Magier kurzerhand von den restlichen Klamotten.

Nun lag er vollkommen entblößt unter mir und schaute verlegen in den Wald hinein.

Ein Lächeln stahl sich auf mein Gesicht, ehe ich ihn wieder in einen Kuss verwickelte.

Weiterhin sein Glied massierend, drang ich nun ohne Vorwarnung mit einem Finger in ihn ein. Ein überraschtes Keuchen vom Magier und dann ein erregtes Stöhnen, als ich anfing mich in ihm zu bewegen, war das Ergebnis.

Immer wieder hörte ich den Anfang meines Namens, aber er schaffte es nie, ihn ganz auszusprechen.

Ich drang nun auch mit dem zweiten Finger ein und zu sehen, wie sich der unter mir liegende Magier meinen Berührungen entgegen drückte, machte mich verrückt.

Er schien gemerkt zu haben, dass meine Hose langsam schmerzhaft eng wurde, er nestelte an dem Verschluss meiner Hose rum, bis er es endlich mit zitterigen Fingern geschafft hatte und versuchte, dass Stück Stoff zu entfernen.

Ich half ihm dabei und entledigte mich der Hose mitsamt der Shorts.

Der Magier schien bereit und ich konnte mich kaum noch zurückhalten, also platzierte ich mich zwischen den Beinen des Blondes. Dieser schaute mich mit seinen nun vor Lust verschleierten blauen Augen an.

Wir schauten uns einfach nur eine Weile an, bis er anfing zu lächeln und seine Arme nach mir ausstreckte. Ich kam ihm ein wenig entgegen und schon hatte er seine Arme um mich geschlungen und mich zu ihm hinunter gezogen. Ich spürte seinen heißen, schnellen Atem auf meiner Haut.

Kurz schloss ich die Augen um diesen Moment zu genießen, als die Stimme des Magiers mich wieder zu dem Geschehen, oder eher zu dem, was gleich geschehen würde, zurückführte.

Es waren nur leise Worte die ich vernahm, aber genau dies und die erotisch klingende Stimme des Blondes, unterstrichen den Inhalt der Worte.

„Nimm mich“, hauchte er mir heiser ins Ohr.

Nun war es voll und ganz um mich geschehen.

Ich drang in den Magier ein.

Die erste Reaktion seinerseits war ein Schrei, dann erregtes Keuchen.

Mehr als nur angetan von seiner Reaktion, begann ich mich zu bewegen. Erst langsam und vorsichtig, aber dem Magier war es wohl nicht recht, dass ich versuchte Rücksicht auf ihn zu nehmen und ihm nicht weh tun wollte. „Mh...! Uh~ Uhhhh... sch... schneller Kuro-pu!“, keuchte er und drängte sich meiner Hüfte entgegen. Ich kam seiner Bitte gerne entgegen und beschleunigte meine Stöße, sie wurden immer härter und tiefer.

Der Magier war mittlerweile nur noch am stöhnen und auch ich keuchte und stöhnte immer wieder. Ich spürte, wie wir unserem Höhepunkt immer näher kamen, wir waren bald so weit, nicht mehr lange und wir würden kommen. „Ahh...!! Ku...Kuro-sa-ahhhh...sama...“ Wieso waren seine sonst so bescheuerten Spitznamen in so einer Situation so verdammt erotisch?

„Uh~ ... Ich...ich komme gleich!“, stöhnte er unter mir und festigte seinen Griff um meine Schulden. „Dann... hm.... komm“, sagte ich heiser und griff nach seinem Glied, um es zu massieren. „AHH!! Nein! Hm~ bitte... bitte komm mit mir!“, bat er und küsste mich dann.

Er stöhnte in den Kuss hinein, als ich uns aufrichtete und er nun auf meinem Schoß saß. Sofort begann er, sich zu bewegen und ich kam ihm mit meiner Hüfte entgegen. Dies lies mich noch tiefer in ihn eindringen.

Weiterhin sein Glied massierend, trieben wir uns gegenseitig zum Höhepunkt. Er schmiss seinen Kopf in den Nacken und stöhnte laut auf, als er in meiner Hand kam. Auch ich stöhnte und mit einem letzten Stoß ergoss ich mich in ihm.

Mein Kopf auf seiner Schulter gebettet, atmete ich erstmal tief durch. Der Blonde lehnte sich gegen mich und versuchte seine Atmung wieder zu beruhigen.

Nach einer Weile stand der Magier schweigend auf und lief um mich herum. Ich wollte mich gerade umdrehen und schauen wo er (nackt) hinwollte, da spürte ich auch schon wieder seine Nähe. Er umarmte mich und sein Gesicht lag in meiner Halsbeuge versteckt.

Wir schwiegen eine Weile, bis er erneut zu sprechen begann.

„Kuro-rin... nun frag ich dich, wieso hast du das getan?“

Anfangs war ich sehr erschrocken über diese Frage.

Warum?

Aus Lust? Vergnügen? Befriedigung?

Nein keinesfalls!

Wollte er es denn wirklich, dass ich es ausspräche?

Konnte er es sich nicht denken, warum?

Doch sicher, aber er möchte wohl wirklich, dass ich seine Vermutung bestätige.

Einmal werde ich wohl über meinen Schatten springen können.

Ich atmete tief ein.

„Das liegt doch auf der Hand. Ich empfinde mehr für dich als nur Freundschaft... Ich...“ Er lies mich nicht ausreden, er drehte meinen Kopf leicht zu sich und küsste mich.

„Danke... es genügt, ich weiß, was du sagen willst und mir geht es genau so.

Ich liebe dich.“

sagte er und nun war ich derjenige, der den Kuss begann.

Ich löste mich wieder von ihm und grinste ihn an.

„Ich dich auch Fye.“

Und? *große Augen mach*

Sagt wie hat es euch gefallen

Es ist mein erster lemon

Und dazu noch ist es mein längster OS^^ *freu*

Also ich würde mich ganz doll über Kommis und ähnliches freuen^^

Ach so und verzeiht bitte die ganzen Rechtschreiben Fehler >.<

Gggggglg

kuro_mangetsu